

Wenn sich die Atmosphäre erwärmt, kann sie mehr Feuchtigkeit aufnehmen. Das kann zu intensiverem Starkregen führen, wobei dann in kurzer Zeit viel Wasser auf den Boden fällt. Dieses Wasser muss dann natürlich auch abfließen. Je mehr Wasser abfließt, desto dramatischer können die Folgen sein (Muren, Erdbeben,...). Entscheidend ist jedoch auch, wo das Wasser abfließt: Fließt es über unbewachsenen Boden, reißt es viel Erdreich und Schlamm mit. Fließt es über bewachsenes Gebiet (Wiese, Wald,...), ist der Boden gefestigter, da die Wurzeln der Pflanzen den Boden festhalten und stabilisieren.

Das kann man mit einem einfachen Experiment nachstellen:

Material:

- ein Erdhügel
- Wiese
- Gießkanne mit Wasser
- kleine Schaufel

Durchführung:

Schritt 1:

In einen Erdhügel wird eine kleine Mulde gegraben. Unterhalb der Mulde befindet sich unbewachsenes Erdreich.

Schritt 2:

Aus einer Wiese wird ein Rasenziegel ausgestochen und unterhalb der Mulde in das Erdreich gepflanzt. Er muss so positioniert werden, dass er bis zur Hälfte der Mulde reicht. Unter der anderen Hälfte der Mulde muss das unbewachsene Erdreich bleiben (Bild 1).

Schritt 3:

Nun schüttet man langsam mit der Gießkanne Wasser in die Mulde, bis sie voll ist (Bild 2). Wenn sie übergeht, darauf achten, dass sowohl über die Wiese als auch über den unbewachsenen Bereich gleich viel Wasser rinnt. Ist das nicht so, muss die Mulde etwas „nachjustiert“ werden.

Schritt 4:

Man kann noch eine zweite oder dritte Gießkanne in die Mulde schütten, bis sich im unbewachsenen Bereich das Wasser eingeschnitten hat (Bild 3).

Schritt 5:

Danach wird das Ergebnis betrachtet (Bild 4). Was ist im unbewachsenen Bereich passiert und was im Wiesenteil?



Beilage zur Ausgabe „Cool down!“
der Zeitschrift **KlimaFit**